

den 16. Oktober 1961

Lieber Herr Dr. Jessen!

Nun möchte ich endlich meinem schlechten Gewissen Ruhe verschaffen und mich bei Ihnen entschuldigen, daß ich - seit Juli - nichts mehr von mir hören ließ, nachdem Sie sich doch so angelebentlich um meine Unterbringung in Berlin trotz Kirchentag gekümmert hatten.

Der Grund, warum ich so plötzlich verstummte, lag darin, daß mein Jüngster sich mit sehr heftigem Fieber hinlegte, und somit den ganzen geplanten Familienausflug nach Berlin vereitelte. Ich selber war zwar am 14. Juli in Berlin, fuhr auf dieser Fahrt meinen neuen Wagen ein, kam erst am Nachmittag in Berlin an, sodaß mir in meinem Hotel (am Steinplatz) die Zeit gerade reichte, für meinen Vortrag noch einige Vorbereitungen zu treffen. Den Abend nach meinem Vortrag verbrachte ich mit den Herren der HBK, insbesondere mit Wedepohl, wobei mir klar wurde, daß ich nicht nach Berlin kommen würde, da ich mich hier in jeder Weise, vor allem finanziell, wesentlich besser stehe.

Um nun noch möglichst viel von meinem Wochenende zu haben, verließ ich bei strahlendster Sonne Berlin so früh am Morgen, daß ich Sie auch da keinesfalls aus Ihren warmen Federn hätte wecken können. Und so verblieb dann - leider - auch nach der genußreichen Heimfahrt in meinem Traumwagen die Nachricht an Sie, warum ich mich Ihrer liebenswürdigen Angebote garnicht bedient hatte. Es kam sofort der übliche Rummel des Semesterschlusses, wo sich alle Termine bedrängen, sodaß mir zunächst zuviele Hemmungen entgegenstanden, und heute nur die Beschämung zurückgeblieben ist. Es würde mir wohl tun zu wissen, daß Sie mir deswegen nicht böse bleiben wollen!

Jetzt plagt mich noch die Neugier, was die Publikation im Arch. Anz. macht. Muß ich da nicht Korrektur lesen, oder geschieht das durch Ihren gelehrten Stab? Ich bin auf das Ganze sehr gespannt, vor allem auf die Abbildungen. Könnte ich hiermit gähnlich einen Bedarf von 20 Sonderdrucken anmelden?

Hoffentlich geht es Ihnen in dem geplagten Berlin doch noch recht gut! Ich hoffe jedenfalls Gutes von Ihnen zu hören. Ich stürze mich nach erholsamen Ferien wieder eifrig in die Arbeit.

Mit herzlichen Grüßen Ihr